Hermann Menhardt: Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken I: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach (Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken 1: Kärnten).

Wien, 1927

Quelle:
Copyright:

Einleitung.

1. Geschichtliches über die Kärntner Handschriftenbestände.

Die geistige Entwicklung eines Landes läßt sich, vorwiegend im Mittelalter, aber auch später noch, aus schriftlichen Zeugnissen erhellen, die in den Handschriften bewahrt sind. Wird diese Erkenntnis auf Kärnten angewendet, so muß man alsbald bedauern, daß hauptsächlich das mittelalterliche Schrifttum dieses Landes ganz außerordentlichen Schaden gelitten hat. Ob in älterer Zeit der Hof der Herzoge von Kärnten in St. Veit a. d. Glan oder ein reiches Ritter- oder Bürgergeschlecht Bücher gesammelt haben, ist gänzlich unbekannt. Von einer Reihe von Klöstern, deren Bibliotheken ja Sammelpunkte des geistigen Lebens gewesen sind, hat sich so gut wie nichts in unsere Zeit gerettet. Zum größeren Teil haben Brände die Bibliotheken und Archive immer wieder heimgesucht, zum kleineren Teil trägt die Aufhebung der Klöster unter Joseph II. an der Verringerung des Überlieferten Schuld.

Gehen wir die Reihe der Klöster durch! Das Benediktinernonnenstift St. Georgen am Längsee (gegründet um 1000), die Benediktinerstifte Ossiach (gegründet vor 1026) und Arnoldstein (1107), das Augustinerstift Eberndorf (1106), die Zisterzienserabtei Viktring (1142), den Augustinerkonvent in Völkermarkt (1262) wird der Forschende in dem Verzeichnis der Kärntner Handschriften nur mit wenigen Resten vertreten finden, obwohl es ausgeschlossen erscheint, daß so wichtige Klöster nicht bedeutende Bücherschätze gehabt hätten. Von Ossiach und Viktring sind nur etwa je ein Dutzend Handschriften bekannt, von Eberndorf 15 Stück aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Bei letzteren zeigen sich Spuren einer Katalogisierung um 1475, vgl. ZBBW 41, 240—2; die damaligen Signaturen lassen eine Schätzung zu, man wird den Besitz am Ende des XV. Jahrhunderts mit 200 Handschriften nicht zu hoch veranschlagen. Von der Prämonstratenserpropstei Griffen (gegründet 1236) besitzen wir ein Bücherverzeichnis (Schenkung) von 26 Büchern aus dem Jahre 1289, das Ankershofen im Notizenblatt zum AKÖG VIII (1858) 262 abgedruckt hat; man wird es, wie überhaupt die gesamte Überlieferung, noch literarisch zu würdigen haben. Erhalten ist uns leider von Griffen kein einziges Stück; die vielen Brände (der letzte im Jahre 1751, vgl. S. Laschitzer in der Carinthia 1883, 172) haben die Handschriften vernichtet; wir können sie nicht mehr mit jenem Verzeichnis vergleichen. In Friesach sind das vom Erzbischof von Salzburg vor 1187 gegründete Kollegiatstift St. Bartlmä und das Dominikanerkloster (gegründet 1217) von Bränden so heimgesucht worden, daß nur in dem letzteren zwei liturgische Handschriften aus dem Ende des Mittelalters erhalten sind. Auch die jüngeren Bibliotheken, die vielleicht in einzelnen Fällen älteres Gut hätten bewahren können, sind schlecht vertreten: Der Kapuzinerkonvent in Villach (gegründet 1626) hat bei der Klosteraufhebung nur eine Historienbibel des XV. Jahrhunderts und einige späte Handschriften an das Bruderkloster in Klagenfurt (gegründet 1646) abgegeben. Das im Jahre 1759 gegründete Priesterhaus in Klagenfurt hat ein paar ältere Handschriften aufbewahrt. Die landschaftliche Bibliothek,